

Abonnementpreis
für
Nichtvereins-
mitglieder:
20 Mark
jährlich
excl. Porto.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften.



Insertionspreis
40 Pf.
für die
zweigespaltene
Petitzelle
bei
Jahresinserat
angemessener
Rabatt.

für das
deutsche Eisenhüttenwesen.

Redigirt von

Ingenieur **E. Schrödter**,
Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenhüttenleute,
für den technischen Theil

und
Generalsecretär **Dr. W. Beumer**,
Geschäftsführer der nordwestlichen Gruppe des Vereins
deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller,
für den wirthschaftlichen Theil.

Commissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.

N^o 10.

October 1890.

10. Jahrgang.

Zur Jubelfeier der Bergakademie in Leoben.

In bedeutender Zahl rüsten sich die Fachgenossen in unserm Nachbarstaate Oesterreich-Ungarn, in Deutschland und anderwärts zur Fahrt nach der schönen Steiermark, um in den Tagen des 10. bis 13. October das fünfzigjährige Bestehen der Leobener Academie mitzufeiern. Leben ja doch in allen Ländern, in denen das Eisen- und Stahlgewerbe blüht, ehemalige Schüler dieser Lehranstalt und sind doch die rühmlichen Leistungen der Leobener Hochschule überall bekannt und anerkannt, wo man Erze schmilzt und Eisen reckt!

Auch wir freuen uns deshalb des Festes, welches unsere Freunde in Oesterreich begehen, um so mehr, als dasselbe so eng verknüpft ist mit der Lebensarbeit des Nestors unserer Eisenindustrie, eines der tüchtigsten Söhne Steiermarks, des Ehrenmitgliedes des »Vereins deutscher Eisenhüttenleute« Peter von Tunner.

Mit Recht darf gesagt werden, dafs die Geschichte der Leobener Anstalt bis zur Mitte der siebziger Jahre einen Theil der Lebensgeschichte Tunnners bildet. Die heutige Akademie ist aus kleinen bescheidenen Verhältnissen berausgewachsen. In den dreifsigern Jahren machte sich in Steiermark die Nothwendigkeit der Errichtung einer Lehrkanzel für Bergbau- und Eisenhüttenkunde immer dringender geltend, und es ist das Verdienst des Erzherzogs Johann von Oesterreich in Gemeinschaft mit den steirischen Landständen in Graz, diesem Bedürfnifs abgeholfen und in der Wahl Tunnners zum Professor der Berg- und Hüttenkunde am Johanneum in Graz einen äufserst glücklichen Griff gethan zu haben.

X.10

Tunner, welcher von seinem siebzehnten Jahre ab, hauptsächlich auf den Fürstl. Schwarzenbergischen Werken, im Hüttenbetrieb von der Pike auf thätig war und dabei die verschiedenen Herdfrischmethoden aufs genaueste beherrschen lernte, hatte darauf die theoretischen Studien drei Jahre hindurch am polytechnischen Institut zu Wien betrieben und dann im Jahre 1832 die Verwaltung der Fürstlich Schwarzenbergischen Hammerwerke zu Katsch übernommen.

Nach seiner im März 1835 erfolgten Ernennung zum Professor bereitete er sich zunächst mehrere Jahre lang durch Reisen in England und Schweden und durch das Studium der Organisation bereits bestehender Bergschulen weiter auf sein Lehramt vor; unter seiner Leitung wurde dann das Gebäude der Steiermärkisch-Ständischen montanistischen Lehranstalt zu Vordernberg erbaut, in welchem er am 4. November 1840 den Unterricht eröffnete.

Zu jener Zeit war man für die Stabeisendarstellung hauptsächlich auf den Herdfrischprocefs angewiesen. Um mit den Schülern die Frischmethode praktisch durchzuführen, wurde in Vordernberg bei der Anstalt eine Lehrfrischhütte mit zwei Frischfeuern erbaut, in welcher Tunner nur mit Hülfe des Schuldieners jährlich während 8 Wochen seinen Schülern die Frischmethode praktisch einübte. Erst im Jahre 1846 erhielt Tunner als Beihülfe im Lehrfach einen Assistenten. Es wurde abwechselnd in einem Jahre Bergbaukunde, im folgenden Jahre Hüttenkunde gelehrt.

Im Herbst 1849 ist die Schule vom Montan- arar übernommen und nach Leoben verlegt worden.

1